

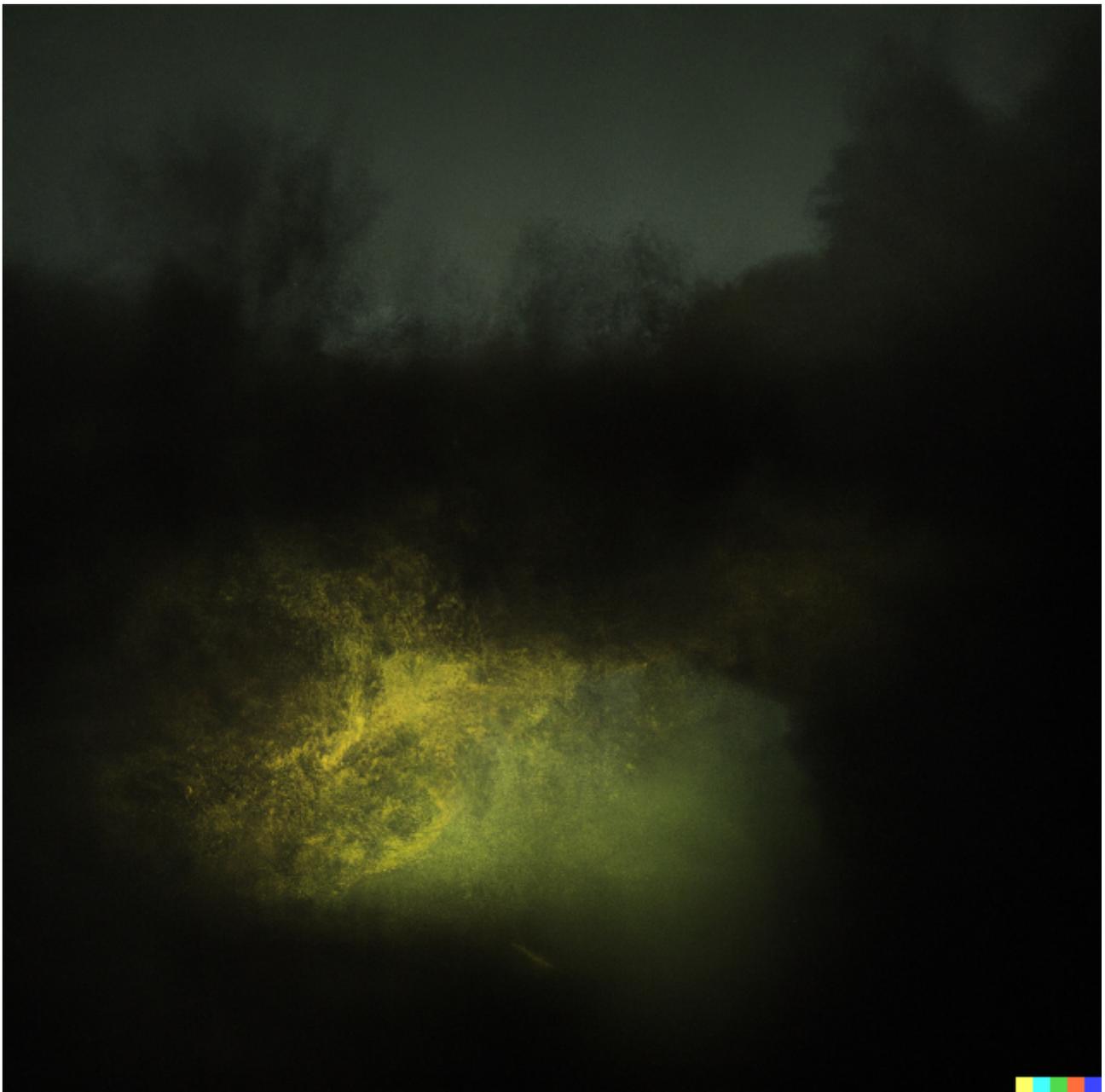
Mirko Beetschen / Das Haus der Architektin

26. April 2023 von Manuela Hofstätter



Michael T. Ungermann liebt Architektur und seinen Partner James, gemeinsam mit ihren Hunden sind sie ein eingespieltes Team. Als auf der Redaktion eine kleine Sensation in Form eines Auftrages an Michael geht, fühlt er sich mehr als geschmeichelt, ahnt nicht, welch Grauen statt Glück ihm diese Arbeit einbringen wird. Die zu Lebzeiten verkannte und nun fast in Vergessenheit geratene Architektin Marie-Yolande Rabaut, welche eine der im Naturschutzgebiet gelegenen Moorinseln im Neuenburgersee kaufen konnte und auf dieser ihr Hauptwerk, ihr eigenes Haus, ihren Rückzugsort baute, diese Architektin soll nun endlich wieder ins Auge der Öffentlichkeit geraten. Michael bewundert diese Architektin, zahlreiche Geschichten ranken sich um deren Leben, besonders um ihr Anwesen auf dieser Privatinsel, welches man kaum sehen kann und auf welchem sie sich von der Welt abschottete. Jahrzehnte stand es leer und verlassen, nun wird Michael der erste sein, der einen Augenschein nehmen darf, der exklusiv über das Anwesen berichten darf, bevor

dieses dann der Allgemeinheit in Form eines Museums zugänglich gemacht werden soll. Ein Fischerboot setzt Michael samt den beiden Hunden auf der Insel ab, abends wird ihn der junge Mann wieder abholen, eine Nacht mit James in einem hübschen Hotel soll dieses Wochenende krönen, denn wegen diesem Auftrag muss James allein den Geburtstag mit Michaels Patenkind feiern. Les Espoirs ist ein riesiges Anwesen, allerdings versetzt es Michael schon, als er sich mit dessen Bauplänen auseinandersetzt, in Erstaunen. Unzählige Türen, Räume, Korridore, unterschiedliche Raumhöhen, ein Lift, welchen er keinesfalls benutzen dürfe, da dieser noch nicht gewartet sei, lösen Fragen aus. Bonnie und Cerbys fröhliche Gesellschaft tun Michael gut, es ist doch ein etwas komisches Gefühl, ganz alleine auf dieser Insel und in diesem riesigen Haus unterwegs zu sein, Handyempfang hat Michael auch keinen mehr und alles, was er über diese Architektin und Les Espoirs weiss, schwirrt ihm durch den Kopf. Eine Pause für die Hunde draussen führt zu einem dummen Unfall, Michael findet offensichtlich das Grabmal der Architektin, sein Bein bricht tief ein, stösst durch morsches Holz, ein immenser Schmerz erfüllt ihn, raubt ihm fast die Besinnung. Er schafft es, das Bein zu befreien, doch dann reagieren die Hunde, wie er sie noch nie erlebt hat. Eine Frau, die Michael schon zuvor zu sehen glaubte, steht nun tatsächlich am Seeufer unten, das kann eigentlich unmöglich sein, eine Ornithologin vielleicht, denkt sich Michael, doch Bonnie und Cerby stehen mit gesträubten Haaren da und knurren und blecken die Zähne, Bonnie hat noch nie geknurr. Michael sieht erneut zu der Stelle, wo er die Frau auf sie zu kommen sah, doch nun ist sie verschwunden. Verwirrt humpelt er zurück ins Anwesen, die Hunde beruhigen sich. Michael weiss, er hat nicht mehr viel Zeit, er versucht trotz seinen Schmerzen die Hausbesichtigung fortzusetzen, freut sich auf den Abend mit James, er hat ihm viel zu erzählen, doch es kommt anders. Als der junge Vincent mit dem kleinen Boot heran tuckert, kommt es beim Anlegen zu einem Zwischenfall, etwas Grosses und weisses prallt im Wasser gegen das Boot, Vincent fällt offenbar durch den Sturz verletzt ins Wasser, Michael steigt ins Wasser, ihm nach, bekommt ihn mit letzten Kräften an Land. Michael reanimiert Vincent so lange, bis er selbst die Besinnung verliert. Als Michael wieder zu sich kommt, wimmert Bonnie an seiner Seite, doch Vincents Leben ist verblasst und die Panik und Verzweiflung in Michaels Herz wird umso grösser, als er feststellt, dass das Boot weg ist. Sein Handy bekommt keinen Empfang, er hofft einzig darauf, dass James bald nach ihm suchen wird. Er schleppt sich mit den Hunden zurück ins Haus, er friert, heizt den alten Ofen ein, es wird eine lange Nacht, es wird die längste und grauenvollste Nacht seines Lebens. Die Nacht, die sein Leben für immer verändert, was er erlebt, was die Hunde erleben, es ist nicht zu beschreiben, es kann aber nachgelesen werden, allerdings auf eigene Gefahr ...



Fazit: Keiner schreibt so gekonnt „grauenvoll“!

Mirko Beetschen hat es erneut getan, nach seinem erfolgreichen Roman „**Bel Veder**“ widmet er sein Können wiederum dem unbeschreiblichen Grauen. Tatsächlich gelingt es Beetschen erneut, absolut wahrhaftig über Dinge zu schreiben, die nicht sein können, nicht sein dürfen, an die wir nicht glauben und über welche wir dann doch beim Lesen erschauern. Wirklichkeit und Fiktion liegen ganz nahe beieinander, gewiss wird mancher Lesende sich ertappt fühlen bei Recherchen, die zeigen, wie meisterhaft Mirko Beetschen in seinem Verwirrspiel ist. Doch machen andere werden sich über die Kenntnisse im Bereich der Architekturgeschichte erfreuen und wissend lächeln und staunen darüber, was doch alles in diesem Roman steckt. Atemlose Spannung ist jedenfalls garantiert und ich kenne keinen, der derzeit so über das Grauen schreiben kann wie Mirko Beetschen, meisterhaft, wirklich meisterhaft!

Meine Wertung: 9/10

Mirko
Beetschen

Das Haus der Architektin

Roman



ZYTGLOGGE